

Einweihung Krefeld freut sich aufs Museum

KULTUR Der Mies-van-der-Rohe-Bau wird zum Herzstück der Stadt. Das Haus der Seidenkultur bekommt Räume im Obergeschoss.

Von Christoph Elles

Die Stadt wie Samt und Seide ist um eine Attraktion reicher: Am Sonntag wird das Deutsche Textilmuseum an neuem Standort wiedereröffnet. Es ist ab sofort in großzügigen, hellen Räumen an der Girmesgath untergebracht – im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Verseidag.

Dort kann erstmals die einzigartige Sammlung wertvoller historischer Textilien in aller Pracht gezeigt werden. Bisher waren die Schätze weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit untergebracht: im klimatisierten Depot des alten Textilmuseums in Linn sowie im Zentrallager der Krefelder Museen in Uerdingen.

Das alte Museum am Andreasmarkt war seit langem zu eng geworden

Die Räume des Textilmuseums am Andreasmarkt waren schon seit Jahrzehnten deutlich zu eng geworden. Statt einer Dauerausstellung zur Textilgeschichte waren dort nur wechselnde Schauen möglich, die je nach Thema wenige Besucher anzogen. Auch baulich galt das Museum, das aus den frühen achtziger Jahren stammt, als wenig attraktiv.

Wie berichtet, hatten die Politiker im Stadtrat nach zähen Debatten den Weg für den Umzug freigemacht. Zuvor musste jedoch der denkmalgeschützte Verseidag-Bau für rund fünf Millionen Euro umgestaltet werden. Dies gelang zu gleichen Teilen durch Fördergeld des Landes, städtische Mittel und Sponsoren.



Der Schriftzug prangt schon am neuen Deutschen Textilmuseum an der Girmesgath. Auch innen ist bis auf Kleinigkeiten alles fertig. Fotomontage: Andreas Bischof

Dass der berühmte Architekt Ludwig Mies van der Rohe vor rund 100 Jahren jenes Gebäude gestaltet hat, in dem nun das Textilmuseum unterkommt, erhöht den Reiz des Ganzen: Mies van der Rohe war der Lieblingsarchitekt der Krefelder Seidenfabrikanten. „Mit diesem Umzug verbinden sich zwei wichtige Linien

der Krefelder Stadtgeschichte auf logische Weise“, sagt Kulturdezernent Klaus Kokol (SPD).

Reisepakete des Stadtmarketings sind über Monate ausgebucht

Zu diesem Konzept gehört auch die Zusammenführung des Deutschen Textilmuseums mit dem eher stadtgeschichtlich orientier-

ten Haus der Seidenkultur. Dies saß bislang an historischem Ort in der Luisenstraße. Der Förderverein, der es betreibt, hatte ebenfalls über Platzprobleme geklagt. Auch die immer strengeren Vorschriften des Brandschutzes bereiteten Sorgen, obwohl das kleine Museum erst 2013 umfangreich saniert worden war.

Nun erhält das Haus der Seidenkultur eigene Räume in der obersten Etage des Verseidag-Gebäudes. Dort werden die historischen Jacquard-Webstühle untergebracht, es wird wechselnde Ausstellungen zur Krefelder Textilgeschichte geben.

Bereits jetzt zeigt der mutige Schritt, ein neues Textilmuseum

KOMMENTAR

Von Christoph Elles



Meilenstein für Krefeld

Über Jahrzehnte war die Idee einer „Stadt wie Samt und Seide“ kaum mehr als eine hohle Phrase. Mit dem neuen Textilmuseum nimmt die Vision, die 2015 formuliert wurde, Formen an: Damals haben die Fraktionen einstimmig beschlossen, dass Krefeld sein Image endlich mit Leben füllen muss. Nach zähen Debatten um die Finanzierung ist nun ein Meilenstein dieser Entwicklung gelungen. Die beiden Säulen des Konzepts, Mies van der Rohe und textile Geschichte, ragen an der Girmesgath auf – beispielhaft und weithin sichtbar.

@ christoph.elles@westdeutsche-zeitung.de

zu schaffen, erste Erfolge. Die vor Monaten angelaufene Kampagne des Stadtmarketings zeigt Wirkung, wie dessen Leiter Ulrich Cloos erklärt: „Das Konzept der Stadt wie Samt und Seide scheint Touristen zu überzeugen.“ Das entsprechende Reisepaket ist für die nächsten drei Monate schon ausgebucht.